

Bezugspreis
Für Halle wöchentlich 2.50 M., bei
postamtlicher Bestellung 2.75 M., durch
die Post 3 M., vierteljährlich 2 M.,
einmonatlich 1 M., auswärts Beleggeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen.
Nr. 6908 des amtl. Zeit.-Verz.
Halle a. S.
Halle a. S.
Halle a. S.

Saale-Zeitung.

Anzeigen
werden die Spaltenpreise oder deren
Raum mit 20 Pfg., solche aus Gallerte
15 Pfg. berechnet und in der Expedition,
von unsern Annahmestellen und allen
Kunzonen-Expeditionen angenommen.
Reklamen die Zeile P.
Erstmal wöchentlich 2 Pfennig,
Sonntags und Feiertags einmal,
sonst gewöhnlich täglich.
(Der Abdruck unserer Original-Artikel
ist nicht gestattet.)

Nr. 497.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 22. Oktober

1899.

Die „Zusammenbruchstheorie.“

Die Sozialdemokratie gebraucht ganz besonders zwei Schlagwörter als fast nie verlassende Mittel, die Massen für sich zu interessieren und ihnen ihre Ansichten einzugemessen. Diese beiden Worte heißen „Verelendungstheorie“ und „Zusammenbruchstheorie“. Die „Verelendungstheorie“ behauptet bekanntlich, daß die Verelendung der Masse unter der jetzt bestehenden Wirtschaftsordnung immer mehr zunimmt, bis sie zuletzt ein solches Glied und eine solche allgemeine Verarmung des Volkes zeitigt, wie falsch diese Lehre ist, haben wir neulich gezeigt. Gleichzeitig mit der „Verelendungstheorie“ wird aber von der Sozialdemokratie gern das zweite Schlagwort gebraucht, die „Zusammenbruchstheorie“ oder, wie Bebel sich mehr drastisch, als geschmackvoll ausgedrückt hat, der „allgemeine Kladderadatsch“. Was bedeutet, was besagt die „Zusammenbruchstheorie“? Die Zusammenbruchstheorie lehrt weiter nichts, als daß es unter dem Regime der heutigen bürgerlichen Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung von Krisis zu Krisis kommen muß. Daß also die eine wirtschaftliche Krisis von einer anderen, aber stets schwereren Krisis abgelöst wird, bis die Krisis schließlich veranlaßt ist, daß notwendigerweise der Zusammenbruch erfolgen muß. Die heutige Gesellschaft oder, wie die Sozialdemokratie zu sagen beliebt, das Unternehmertum, wird sich infolge der wenigen Krisen auf die Dauer nicht halten können, und dann, wenn also der allgemeine Zusammenbruch erfolgt ist, — dann ist die Zeit des Sozialismus gekommen. An Stelle der heutigen kapitalistischen Produktionsweise wird dann als rettende Heiligkeit der Sozialismus, die Produktion von Staats wegen treten. — Das ist die Heiligkeit, die die Sozialdemokratie den Massen durch die „Zusammenbruchstheorie“ verkündet. Schade, daß der Glaube an diese Heiligkeit der Sozialdemokratie selbst fehlt.

Im Jahre 1890 war bekanntlich eine ziemlich schwere wirtschaftliche Krisis herangebrochen. Diese Krisis hat damals der Führer der deutschen Sozialdemokratie, Herr August Bebel, bereits für den Anfang vom Ende gehalten, und sich dabei nicht scheute, zu prophezeien, daß der große „Kladderadatsch“ vor dem Ende des Jahrhunderts eintreten würde. Wir wissen heute unmittelbar vor dem Ende des Jahrhunderts, aber der große „Kladderadatsch“ ist nicht eingetreten und wird auch nicht mehr eintreten, denn wir befinden uns in einem sehr fähigsten wirtschaftlichen Aufstiege. Herr Bebel ist also mit seiner Prophezeie gründlich abgefallen. Das muß er heute büßen. Die „Genossen“ können ihn den verhängnisvollen Irrtum nicht vergeben, und auf dem letzten Parteitag zu Hannover hat er sogar von einem Genossen, wenn wir nicht irren, von Herrn Feis aus Dessau, den Vorwurf hinhören müssen, daß nur ein „Biot“ solche Ideen hegen könne. Wir denken über den Fall nicht, obwohl auch wir uns den Ausspruch Bebel's nicht anders zu erklären veranlassen, als daß bei dem klugen Herrn Bebel in diesem Falle der Witz mit dem Juxta von flugen und fähigen Verstande durchgegangen ist. Das ist zwar recht ärgerlich für Herrn Bebel und die ganze sozialdemokratische Partei, ist aber lediglich eine Folge davon, daß die ganze „Zusammenbruchstheorie“ nicht auf durch die Verhältnisse gegebenen Tatsachen, sondern nur auf fantastischen Ideen, beziehungsweise auf nicht ganz ungeschicklichen Wünschen beruht.

Ein Zustand, wie ihn wirtschaftliche Theoretiker und Schwärmer herbeiwünschen und schaffen möchten, nämlich daß die Produktion und Konsumtion das Gleichgewicht halten, ist also jede wirtschaftliche Krisis unmöglich, ist einfach eine Utopie. Er ist auf unserem Erdball ganz unmöglich. Wie der Mensch selten mit dem Wetter zufrieden ist, wie es ihm bald zu warm, bald zu kalt ist, wie es ihm heute zu dürr und heiß und morgen wieder zu naß und feil ist, ebensowenig zufrieden ist er auch mit den wirtschaftlichen Zuständen. Dem Konsumenten will meist die Preise zu hoch, er kann sie nicht erwidern; dem Produzenten sind sie wieder zu niedrig, er verdient nicht genug oder meint gar, nicht dabei sein zu können. Heute ist kein einer die Börse zu klug; morgen ist sie dem anderen schon wieder zu erregt. Kurz, Unzufriedenheit mit dem, was das Geldjahr gerade befördert hat, allenthalben! Selten hört man ein Lob, sehr oft aber den schärfsten, wenn auch mitunter ungeschicklichen Tadel über die bestehenden Verhältnisse. Kann und wird diesen Zuständen wohl jemals ein Ende gemacht werden? Schwere! Es irrt der Mensch, so lang er strebt. Es kam niemand genau wissen, wie groß in einem bestimmten Augenblicke der Bedarf an einem gleichfalls bestimmten Artikel ist. Dazu gehören die weitgehenden und umfassendsten Ermittlungen. Wenn heute der Bedarf an einem bestimmten Artikel sicher gestellt werden soll, so müssen die Vorbereitungen nicht erst von gestern auf heute, sondern bereits lange vorher und mit äußerster Sorgfalt getroffen werden. Und selbst dann klappert es mitunter noch nicht. Noch viel weniger kann es aber jemand übersehen, wie groß der Bedarf an einem Artikel sein oder werden wird, wenn zu der Herstellung dieses Artikels erst die einleitenden Vorbereitungen beginnen. Durch diese Ungewißheit, die eben niemals aus der Welt geschafft werden kann, wird daher stets zu gewissen Zeiten eine Überproduktion eintreten. Auf jede Überproduktion folgt aber regelmäßig eine Zeit der Entmutigung. Die vorhandenen Produktionsmittel werden dann nicht ausgenutzt, sie liegen bei den Produzenten brach, während auf der anderen Seite durch ihre Verdrängung und Zerstückelung zu neuen Waren Mangel eintritt. Die wirtschaftliche Krisis ist da. Und zwar ist sie nicht durch künstliche Expropriation oder verwerfliche Machenschaften entstanden, obwohl auch dieses nicht unmöglich und schon des öfteren geschehen ist, nein, sie ist auf ganz natürlichem Wege entstanden als eine Folge wichtiger Tatsachen. Solche Krisen werden niemals aus der Welt geschafft werden. Das Streben der in einem geordneten Staatsverbande organisierten menschlichen Gesellschaft muß jedoch darauf gerichtet sein, die Krisen immer seltener und immer milder zu machen. Das ist sehr wohl möglich, jedoch nicht durch einen allgemeinen Zusammenbruch, sondern nur durch eine stetig fortschreitende friedliche Entwicklung. Jede Unterbrechung dieser friedlichen Entwicklung bringt uns zum Jahre zurück, und ein Zusammenbruch wie der, auf den die Sozialdemokratie rechnet, würde unter ganzes wirtschaftliches Gemeinwesen Erdbeben werfen, so daß wir mit unseren nationalökonomischen Erörterungen wieder von neuem anfangen müßten. Daß das aber das größte Unglück für die ganze Menschheit sein würde, dürfte selbst dem einleuchtendsten, der sonst zu dem sozialistischen Evangelium ganz unbeschäftigt Ja und Amen zu sagen gewohnt ist.

Deutsches Reich.

Sof- und Personalnachrichten.
* **Enthliche Blätter** berichten von einer bevorstehenden Ehescheidung des Fürsten Herbert Bismarck. — Die Nachricht ist jedenfalls mit Vorbehalt aufzunehmen.
Wittichs.
* **Nieder die Rede**, die der disziplinierte frühere Regierungspräsident von Wien, Herr v. Jagow, der Landtagsabgeordnete für den Wahlkreis C 11 in Wien, am letzten Mittwoch gehalten hat, haben wir bereits heute morgen kurz berichtet. Wir erhalten darüber jetzt noch folgenden weiteren Bericht:
Herr v. Jagow entschuldigte sich bei seinen Wählern, daß er sich bisher nicht als Mitglied des parlamentarischen Leben haben konnte, wobei er aber auch sagte, daß er jetzt lange genug dabei sein will, um seinen Teil zu leisten. Er hat seine Wahlentscheidung nicht ohne Bedenken getroffen, und er hat seine Wahlentscheidung nicht ohne Bedenken getroffen, und er hat seine Wahlentscheidung nicht ohne Bedenken getroffen.
Herr v. Jagow entschuldigte sich bei seinen Wählern, daß er sich bisher nicht als Mitglied des parlamentarischen Leben haben konnte, wobei er aber auch sagte, daß er jetzt lange genug dabei sein will, um seinen Teil zu leisten. Er hat seine Wahlentscheidung nicht ohne Bedenken getroffen, und er hat seine Wahlentscheidung nicht ohne Bedenken getroffen, und er hat seine Wahlentscheidung nicht ohne Bedenken getroffen.
Herr v. Jagow entschuldigte sich bei seinen Wählern, daß er sich bisher nicht als Mitglied des parlamentarischen Leben haben konnte, wobei er aber auch sagte, daß er jetzt lange genug dabei sein will, um seinen Teil zu leisten. Er hat seine Wahlentscheidung nicht ohne Bedenken getroffen, und er hat seine Wahlentscheidung nicht ohne Bedenken getroffen, und er hat seine Wahlentscheidung nicht ohne Bedenken getroffen.

Wie man Soldat der Königin wird.

(Bei der Rekrutierung in London.)
Ein Mitarbeiter der „Temps“ hat in London Gelegenheit gefunden, sich zu erkundigen, wie die Anwerbung englischer Rekruten vorgenommen wird. Er berichtet in Folgenden überaus ansehnlich über eine interessanten Geschehnisse. Zuvor wir zunächst, wie er die Toilette beschreibt, in der er sich zur Rekrutierung stellte:
„Diese Kravatte ist genügend abgenutzt, aber ich glaube doch, noch eine schmutzigere zu besitzen, die ich auf der Leberhaft getragen hatte. Mit großer Sorgfalt künzte ich an mein Kleid Krage und Kravatte an. Mein Hut schätzte mir Bedenken ein: er war fast noch neu! Infolgedessen drückte ich ihn fast eine Viertelstunde lang in meinen Händen hin und her, bis er ein genügend häßliches Aussehen erlangt hatte. Meine Schuherei waren hinsichtlich mit Staub bespritzt. In London ist das ohne besondere Mühegang zu erreichen. Ich zog ein Gilet an, eine Jacke, die an den Hüften schon abgedacht war, deren Knöpfe abgenutzt, deren Taschen nicht mehr die richtige Form hatten, und die etwas zu eng über die Brust war. So gekleidet, habe ich absolut nichts mehr von einem Soldaten eines großen Heeres an dem Notiz. Ich konnte sofort diesbezüglich eine angenehme Erfahrung machen, denn der Vorzier von Charing-Cross machte, als er mich sah, fast einen Aufschrei. Eine Zweifelt fragte er sich, wie ich in so luxur Zeit herabgekommen sein konnte. Ich hielt mich aber nicht auf, um keine Aufstellungen machen zu müssen, und legte meine Begart.

Von Charing-Cross bis zu der Nationalgarde ist es nur ein Schritt. Der Regen hatte aufgehört, und die zurückbleibenden Sergeanten Ihrer Majestät waren auf ihren Posten. Kolonelle Tafeln zeigten verächtliche prächtige Uniformen, welche die Heuten die Ehre haben könnten, zu tragen. Aber man darf nicht glauben, daß man seine Uniformen zu wählen kann, wie man will. Das sollte ich bald erfahren. Nachdem ich diese Bilder durch einige Minuten mit einem tiefen Geistes, gleichem benütigen Blick betrachtet hatte — eine Mischung, die ich für die gezeichnet hielt, um die Aufmerksamkeit der Sergeanten wachzurufen —

entschloß ich mich, ein Wort an denjenigen zu richten, der mir am elegantesten erschien. Er trug eine kurze rote Weste, welche in der Mitte seines Bauches aufwärts, und eine schwarze Hose, die knapp bis zu dieser Weste reichte. Dieser Mann, so prächtig gekleidet, war so groß, daß ich vor Bekehrung roth wurde. Mit einer Jagdhäufigkeit, die nicht gewohnt war, sagte ich zu ihm: „Sergeant, was würden Sie dazu sagen, wenn ich Ihnen möchte, mich anwerben zu lassen?“ Er sagte gegen mich kein erhabenes Wort, daß von einer kleinen, sehr eleganten Mißgebedet war, die kaum ein Drittel der linken Hemphäre meines Schädels einnahm, und erwiderte: „Warum nicht? Es ist dies eine Sache, die man machen kann.“
Ich betrachtete mit neuem Gese die Bilder von Uniformen, die da an dem Thore der Nationalgarde angebracht waren. „Das ist“, bemerkte der Sergeant, „Garde zu Fuß, rothe Lunique, weißer Helm, dunkle Gendelider mit roten Vollsperles und eine Grenadiermütze. Man kann sich nicht leicht etwas Schöneres denken. Diese Grenadiermütze war bei Waterloo, sie war in der Krüm.“ — „Das ist die Gendelide, die an einem Vorzeigert!“ sagte ich hinzu. — „Das sind die Regimenter der Königin“, antwortete der Sergeant, „da sind die Füßler, fast dieselbe Krüm, ausgenommen die Mütze, welche niedriger und in der Mitte entzweigelt ist. Da ist noch ein Elitecorps, das von den Groß-Regimenten mit Offizieren, sehr gentlemanlike, Edine unter Familien, welche Geld haben; Sie wissen, eine lange Börse — so lang.“ Er machte eine entsprechende Geste und fuhr fort: „Das sind die Linien-Regimenter, wieder dieselbe Krüm, aber mit einer Kapuzen.“ Er fuhr die Mütze an, das ist viel kleiner!“ Er zeigte mir Uniformen von hochadeligen Parze, sehr schön, sowie Chasseurs à pied, besser gekleidet, die Tante in einem Spencer und an dem Dampfe eine Art von Kaval. „Sobald Ihnen die Mütze“, sagte er fort. „Gendelidigen Sie“, drückte ich einzuwickeln, ich würde ich. „Hutman vorsetzen.“ Die Offiziere waren nämlich dunkelgrün, mit gelben Ueberdecken, ebenfalls Kavalon und gelben Hüften. „Wo will da vor nicht von den Highlanders sprechen“, das ist wohl das schönste; diese machten eine, der schottisch-farbtige Mantel, ein ebensolcher Kleid über die Schulter geworfen, das weiße Wams, die Schuhenfeder auf der Miße und der schone Gürtel. Die

HIGHLANDERS würde ich am meisten vorziehen, nur leider bin ich kein Schotte!“
Der Sergeant fing zu lachen an. „Wir haben Highlanders, welche in Camberwell (das ist doch fast wie etwa die Vorstadt Westminster in Paris) beschosse sind, aber Sie haben nicht die Größe, nicht für die Garde zu Fuß noch für die Fußkuren. Und dann, Sie“ sagte er galant hinzu — „herabsetzen zum Hellen!“ Gendelidigen Sie mit, Sie sind wie gemacht zum Hellen!“ Dann mit einer vertraulichen Miene: „Bel der Miße würde Sie der Doktor nur für Hellen nehmen, wegen Ihrer Größe.“
Dieser riesige Sergeant war ein Mann von großer Ueberredungskraft und sehr freischlagig angelegt. Zudem er mit mehr plauderte, hatte er mich zu einem kleinen Gange geführt, den ich abgingen betrat und der mich in einen anderen Gange der obersten St. Georges führte. In diesem Gange befanden sich noch andere Sergeanten und mehrere Heuten, welche an einem Tische mit dem Rücken gegen die Mauer saßen, so erhoben versumpft, so moogel und so schliefen darüber, daß ich auf den ersten Blick erkannte, daß die ganze häßlichste Verelendung meiner Toilette sich mit dem herabgekommenen Wesen dieser Männer nicht weichen konnte. Denn man kann nicht das Heuere der Armen nachahmen. Unsere Väter in Limagne oder du Gard, so reich sie auch an Erde und Doleren sind, haben auch abgenützte Kleider, von der Luft gebleicht und entfarbt durch den Saum und die Regenfälle, und aus Sparlichkeit beständig viele Jahre getragen, trotzdem haben sie kein ähnliches Aussehen. Die da aber waren Leute, von der Ähnheit an nur mit halben Vorkünnen versehen. Einige waren fast korrekt angezogen, dinstenigen, deren Wangen am meisten eingefallen und deren Augen durch den ewigen Halbinger an weissen angestrichen, ungenügende und traurige Produkte einer nicht genügenden Provision, welche gegen sich selbst und gegen die Öffentlichkeit vergraben und sie zuwagt, schwarze Kröden und Gendelidigen zu tragen. Die anderen hatten den Fuß des abgetriebenen „Loafers“, eines Mannes, welcher von Vorkünnen, problematischen Aufträgen lebt, der offene oder geschlossene Gabel herbeibringt und der seinen Zufallskunden vor dem Public house

Paul Schauseil & Co.
 commanditirt von der Anhalt-Dessauerischen Landesbank.
 Halle a/S., Leipzigerstr. 10 und Bitterfeld.

An- und Verkauf von
 Werthpapieren.
 Annahme und Verzinsung von
 Spar-Einlagen (Depositen).

Check-
 Conto-Corrent-
 Wechsel-
 Domicilstelle für Wechsel.
 Einlösung von Coupons etc.

Hypotheken-Vermittlung.
 Verloosungs-Controle.
Privat-Tresore
 (einzeln vermietbar).

Hüte Pelzwaaren

eine, gediegene Fabrikate, empfohlen in
**Herren- und Damenpelzen,
 Pelz-Capes, Muffen und Kragen.**
 Heisende
**Pelz-Baretts, Colliers,
 Herren-Felanzützen und Kragen,
 Fussstaschen, Pelzdecken, Pelzbesätze**
 in größter Auswahl und jeder Belagattung
 zu billigsten Preisen.
 Reparaturen an Pelzschuhen werden in eigener
 Werkstatt gut und billig gemacht.

Aderhold & Müller
 Zuhaber:
Otto Müller,
 Kürschnermeister,
 Halle,
42 Gr. Ulrichstr. 42.

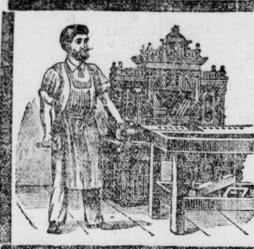
**Zahn-Ersatz,
 Zahn-Operationen.
 Ermier,**
 Gr. Ulrich-
 str. 32.

Patentbureau
 J. Brandt & G. W. r. Nawrocki
 Berlin W., Friedrichstr. 78.

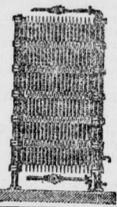
Erstes Sprach-Institut
 Methode Berlitz.
 Englisch, Französisch, Italienisch,
 Deutsche nationale Schriftsprache.
 Prospekt kostenfrei. Schulstraße 34.
 Die Direction.
 Telefonnummern 1125.

Mrs Kochfran
 empfiehlt sich Frau Jaeger,
 Gr. Märkerstraße 8.

Urin-Untersuchung
 chem. u. microscop. sowie
Prüfung von Auswurf
 auf Tubercelbacillen
 schnell, gewissenhaft und billig
 Apothek. C. Krütgen, Königsstr. 24.
 Fast neuen Teppich,
 3 Mr. verkauft Germarstraße 3. v.



Gebr. Bethmann
 Halle a. S., Gr. Steinstr. 79.
Möbelfabrik und reichhaltiges Lager
 in allen Styl- und Holzarten zu mässigen Preisen.
 Eigene Werkstätten für gediegene Polstermöbel.
Ausstellung komplett eingerichteter Muster-
 zimmer nach neuesten Entwürfen.
 Musterbücher u. Preislisten stehen gern zu Diensten.



Centralheizungen.

Die vollständige Einrichtung von Dampfheizungen mittels Kochdampf oder Abdampf -
Niederdruck-Dampfheizungen mit doppelt wirkendem Quersauger und Ventilations-
 regulierung der einzelnen Zonen, **Warmwasserheizungen** und **combinirte Systeme**
 für Wohn-, öffentliche Gebäude und Fabriken; bezgl. Treibmaschinen für gewerbliche Zwecke,
 Dampfbäder, Warmwasserbereitung etc., sowie Anfertigung von Reparaturen.

Dicker & Werneburg,
 Halle a. S., Thurmstrasse 123, Fernspr. 31.

Otto Giesert,
 Rautenberg 24.
Färberei u. chemische Waschanstalt
 für Damen- und Herren-Garderoben,
 Teppiche, Gardinen, Stoffereien etc. etc.
 - Lieferung schnellstens. -



Einem Weltren besitzen
Ludophi's
 „Universal“- und „Astral“-
Petroleum-Heizöfen
 mit sechs oder vier Platten, Chamotte-
 beschichten, Warmwasserheizung
 und volltönend. Rauchabfuhrung.
 Einmal bewährte Heizung ohne Schor-
 stein od. Abgasrohr. Ganz und
 frei u. gefahrlos. Bei Eöfmal. Öfen
 und Heiz. Vorrichtungen einricht.
 Ausführl. Preislisten der zahlreichen
 neuen Modelle durch die Niederlage
Gustav Rensch,
 Fernspr. 1147, Halle, Postf. 910.
 Magazin für Haus- u. Küchengeräte.

An Verlage von **Ludw. Hofstetter**, Buchhandlung, ist soeben
 erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Führer durch Halle a. S.
 und Umgebung

mit
 einem Plane der Stadt Halle, einem Theaterplan
 und einer Karte der Umgegend
 im Maßstabe 1:100,000.
Achte Auflage. Preis Mfr. 0.75.

Plan der Stadt Halle a. S. mit
 Gießhahnen
 nebst Karte der Umgegend
 im Maßstabe 1:100,000
Achte Auflage. Preis Mfr. 0.40.

„Edelweiss“
Dampfwäscherei und
Plättanstalt,
 Fernspr. 1257. Karlstraße 13.
 Abholung, sowie Abholung geschieht durch
 eigene Geheime und Kofferboten.
 Man verlange Preis-Verzeichniss.

Sachsse & Co.
 Fabrik für Heizungs- und Lüftungsanlagen aller Systeme.
 Gegründet 1876. Halle a. S. Fernspr. 408.
 Zweigniederlassung in Dresden.

**Trockenanlagen, Koch- und Waschküchen,
 Schwimm- und Badeanlagen,
 Mantelöfen, Ventilationsgitter und Rosetten,
 Schornsteinaufsätze.**

Niederdruck-Dampfheizung
 mit centraler selbstthätiger Entlüftung.
 Einfachste und zuverlässigste Heizung für öffentliche und Privatgebäude,
 Schulen, Kirchen etc.

Universaldruckfilter aus Holz.
 Verbessertes System Benkert-Gressler,
 D. R.-G.-M.
 Von größter Bedeutung für
 Weinproduzenten, Weinbändler, Bier-
 brauer, Likör- und Essigfabrikanten,
 Apotheker, Drogeristen etc.
Unbedingte Garantie
 für glanzhellste, reinste, absolut metall-
 freies Filtrat.
 Jede Druckanwendung zulässig.
 Filter verschiedener Größe stets vorräthig.
N. Gressler, Halle a/S.,
 Magdeburger Strasse Nr. 34.
 Mineralwasser- und Schauweinapparate-Fabrik.

Flügel und Pianinos
 großartige Auswahl von Steinweg Nachf., Schwechten,
 Kaps. Franke, Kuhse etc. empfiehlt
H. Lüders, Mittelstraße 9-10,
 neben Monopol.
 Bei Baarzahlung höchsten Rabatt.

Carl Kästner,
 Leipzig,
 Lieferant der Deutschen Reichsbank in
 Berlin, sowie deren Filialen in Reiche, und der
 Kaiserl. Post etc.
 empfiehlt seine bestbewährten
feuer-, fall- und diebessicheren
Geldschränke
 mit Stahlpanzer u. unübertroffenen Schlössern.
 Leipzig 1897: K. Sächs. Staatsmedaille, höchste
 Auszeichnung. In der Geldschrankfabrikation
 nur einmalig verliehen.

Gothaer Lebensversicherungsbank
 Vertreter in Halle (Saale): Dr. Will. Rasch, Albrechtstr. 38.

Geistlich actirt!
 Nächste Ziehung 1. November.
 12 Gewinnnehmern
 mit einem Gewinn von 120,000.
 165,000, 75,000, 45,000,
 30,000, 25,000 etc. jedes
 Stück ein Zettel, bildet die
 aus 100 Millionen bestehende
 Ziehungslotterieliste.
 Monats. Beitrag nur 3.-
 pro Viertel und 12. Stück.
 Louis Schmidt in Saalf.,
 Gutenbergstraße 100.

Kranken-u. Begräbniskasse
 des Kaufm. Vereins zu Halle (S. E. H.)
 deren Wohlthätigkeit in ganz Deutsch-
 land von dem Beitritt zu einer Kreis-
 versicherung, deren Vorteile sehr
 gewährt im Falle einer erwerbs-
 unfähigen Erkrankung außer freiem
 Arzt und Apotheke, sowie sonstigen
 Schuttschritten ein festes Kranken-
 geld für die Dauer von 26 Wochen,
 Ausbehalten zum Einlegen und
 jede gewöhnliche Anwartschaft ertheilt.
 Willh. Koch, Leipziger Str. 76.

Zähne! Garantie für alle Arbeiten
 in Kautschuk, Gold, Aluminium mit
 Kautschuk (eigenes) D. R. G. M.
Zahnzieher schmerzlos (ohne ab-
 gemessene Bestimmung
 Reparaturen, in allerkräftigster
 Umarmungen Zeit fertig.
 Dr. chirurg. dentariae Netz,
 promovirt
 Amerikaner, **Geiststrasse 21.**

2 und 4
Handwagen
 für alle Zwecke liefert
Theodor Lühr, Leipziger
 Str. 94.

Ansehen
 kostet nichts.
 Bevor Sie einen
alten Geldschrank
 kaufen, bedenken Sie sich mein großes
 Patent- und diebstahlresistenten
Geldschranke (von nur
 155 A an).
Karl Lier, Bucherstr. 62.
 Meine Kunst- und Baukunst
 sollte bei vorzunehmenden Arbeiten
 bestens empfohlen. Preislisten, sowie
 Kostenveranschlagung post- und kostenfrei.

TREIBRIEMEN
 aus
Prima Kernleder
 bester Eichenholzgerbung
 AUTOMATISCH
 auf nassem Wege gepresst
FR. STEPHAN
 MÜHLHAUSENSTR.
 Gegründet 1851

Pianinos, von 350 Mk. an
 Franco, auch, Prosend.
 Ohne Anzahl. 15 Mk. monatl.
 M. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16.

Anzugstoffe.
 Neuesten in aller Qualität für
 Herren und Knaben, Vilarbuck und
 feine farbige Tarnstoffe zu eleganten
 Preisen. Auch über verleihe billigst,
 auf einzelne Meter. Proben frei.
Max Niemer,
 Sommerfeld R.-L.

Echt chinesische
Mandarindennähen
 garantiert neu und befeht
 (einmalig)
 das Pfund mit 2.50, Silbermeise (einmalig)
 das Pfund mit 1.50, 10-Gr. (einmalig)
 befeht, das Pfund mit 4.50, Amerikaner
 sorgfältige Nähen für Herren,
 Damen, Kinder, etc. etc.
 Preislisten, sowie Proben gratis franco.
Richard Weisberg,
 Berlin SO., Landwehrstraße 39.
 Diese Anfertigungsarbeiten

Mit Beiblatt und Unterzahlblatt.